Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 35=55 (1889)

Heft: 47

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

„Der einfache Truppenzusammenzug wird eine Armeedivision von mindestens 8000 Mann umfassen."

„Der doppelte Truppenzusammenzug wird zwei Armeedivisionen von zusammen mindestens 16,000 Mann umfassen."

„So lange wir beim System der einfachen Truppenzusammenzüge bleiben, sollen dieselben jährlich abgehalten und dafür ein Kredit von Fr. 200,000 ausgesetzt werden."

„Die doppelten Truppenzusammenzüge finden dagegen nur je das zweite Jahr statt und erhalten einen Kredit von Fr. 400,000! (Fortsetzung folgt.)

Anleitung zur Kenntniss und Gesundheitspflege des Pferdes, von E. Zschokke, Professor an der Thierarzneischule in Zürich. Mit einer Tafel und 100 in den Text gedruckten Abbildungen. Zürich, Verlag von Orell, Füssli & Cie. S. 202.

Die Arbeit ist für alle Pferdebesitzer als Lehr- und Nachschlagebuch von grossem Werth. Mit einer Gründlichkeit und Sachkenntniss, wie sie nur von einem Professor des betreffenden Faches erwartet werden kann, wird der Gegenstand behandelt.

Das Büchlein zerfällt in zwei Theile. Der erste beschäftigt sich mit dem Aeussern des Pferdes, der zweite mit der Gesundheitspflege desselben. In ersterem werden behandelt: der Körperbau und die einzelnen Theile des Pferdes nebst Stellung, Gang und Gebiss; in letzterem die Ernährung (Luft, Wasser und feste Nahrung); die Pflege im Stalle, die Pflege der Hufe, die Pflege des Pferdes bei der Arbeit und die Abhaltung von Krankheiten. Besondere Aufmerksamkeit widmet der Verfasser den Akklimatisationskrankheiten und Seuchen. Auch einige andere wichtige Krankheiten (wie Fieber, Kolik, Druse, Koller, Dampf, Wunden, Hinken u. s. w.) werden besprochen.

Sehr zweckmässig scheint, was über Lüftung der Ställe gesagt wird; der Verfasser tritt auch (S. 165) der Ansicht entgegen, dass der Stall dunkel sein müsse. Ein Sprichwort sage sehr wahr: „Wo die Sonne nicht eintritt, tritt der Arzt ein." Alle Thiere bleiben in hellen Stallungen gesünder, dunkle Stallungen sind geradezu verderblich, weil durchaus naturwidrig. Der Verfasser hätte vielleicht noch beifügen können, dass dunkle Stallungen oft Ursache von Augenkrankheiten und besonders von Bodenscheu sind. Es gibt in unserm Lande merkwürdigerweise immer noch viele Leute, die glauben, dass der Stall dunkel sein müsse. Diese bedenken allerdings nicht, dass das Pferd nicht zu dem Geschlecht der Nachtvögel gehört. — Es ist zu wünschen, dass die Worte des erfahrenen Pferdearztes in Beziehung auf Luft und Licht in den Stallungen, sowie vieles Anderes Beachtung finden mögen.

Das Büchlein ist sehr geeignet, Pferdebesitzer vor Schaden zu bewahren. Aus diesem Grunde werden diese gut thun, nicht nur das Büchlein anzuschaffen, sondern auch zu lesen. Dasselbe bildet auch eine nützliche Lektüre für Diejenigen, welchen die Pferdewartung anvertraut ist.

Armee-Album. (Prachtausgabe.) Zur Erinnerung an das vierzigjährige Regierungs-Jubiläum des Kaisers Franz Joseph I. Unter der Redaktion von Gustav Amon, Ritter von Treuenfest, k. k. Major. Wien, 1889. Herausgeber J. Wittmann u. Comp. Im Selbstverlag. 7. Lieferung (Schluss). Preis 5 Franken.

Das schöne und grossartig angelegte Unternehmen eines österreichischen Patrioten hat ein jähes Ende gefunden. Die Administration erlässt folgende Mittheilung: „Mit dem vorliegenden 7. Heft ist der erste Band des Armee-Album, enthaltend die Mitglieder des Allerhöchsten Kaiserhauses, die k. k. Feldzeugmeister und Generale der Kavallerie und die k. k. Feldmarschalllieutenants abgeschlossen. Schon die Beschaffung der letzten Bilder hat der Redaktion des Werkes so enormen Aufwand an Mühe und Kosten verursacht, dass es nur mit den grössten Opfern möglich war, das Werk bis zu diesem Grade vollständig herauszugeben; die sich anschliessenden Biographien und Porträts der Herren Korpskommandanten sind uns in so geringem Masse zugegangen, dass es uns unmöglich ist, den zweiten Band des Werkes auch nur in annähernder Vollständigkeit zusammenzustellen. Wir sind daher genöthigt, das weitere Erscheinen des Werkes zu sistiren und haben mit dem vorliegenden Hefte, dem auch das Titelblatt und Register beigegeben sind, das Armee-Album vollendet."

Es ist schade, dass das schöne Werk in Folge der österreichischen Gemüthlichkeit, die der Redaktion zu grosse Schwierigkeiten machte, einen vorzeitigen Abschluss gefunden hat. Es lässt sich daraus abnehmen, mit welchen Schwierigkeiten unter solchen Verhältnissen Graf Thürheim bei Abfassung der Gedenkblätter etc. seiner Zeit zu kämpfen hatte.

Die Unternehmer des Armee-Albums mögen sich mit den Worten des Dichters trösten: „Es wäre zu schön gewesen, es hat nicht sollen sein."

Bulgarien und Ostrumelien mit besonderer Berücksichtigung des Zeitraumes von 1878 bis 1886, nebst militärischer Würdigung des serbo-bulgarischen Krieges von Spiridion Gopčevič. Mit 6 chromolithographischen Schlachtenplänen. Leipzig, Verlag von B. Elischer. gr. 8°. 616 S. Preis Fr. 18. —, geb. Fr. 20.

Das schön ausgestattete Werk verdient als ein wichtiger Beitrag zu der Kenntniss der bul-

garischen Verhältnisse und der hervorragenden Persönlichkeiten alle Beachtung. Vielleicht kann dasselbe gerade im jetzigen Moment, wo die Augen Europa's wieder auf Bulgarien gerichtet sind, auf vermehrtes Interesse Anspruch machen. Dies um so mehr, als der Verfasser ein gründlicher Kenner des Orients und als Militärschriftsteller rühmlich bekannt ist. Derselbe hat den Krieg der Bulgaren gegen die Serben mitgemacht. Als eifriger Panslave tragen seine Berichte eine entsprechende Färbung. Dadurch und durch eine oft masslose Sprache wird der Werth der sonst vielfach interessanten Arbeit beeinträchtigt.

Deutscher Armee-Kalender 1890. C. C. Brun's Verlag, Minden, Westf., 164 S. Preis 70 Ct.

Nebst einem evangelischen und katholischen und gemeinnützigen Kalender, welch letzterer nützliche Notizen über Ornithologie, Geflügelzucht, Jagd, Bienen, Fischerei, Landwirthschaft und Garten enthält, finden wir viele unterhaltende Anekdoten und Erzählungen. Der Kalender ist mit vielen Holzschnitten geziert. Besonderes Interesse hat immer die Besetzung der Kommandostellen: des Kriegsministeriums, der Armeekorps, Divisionen, Brigaden. Wie in frühern Jahren sind die Portraits der Korpskommandanten beigefügt. Ein guter und unterhaltender Kalender, der zu billigem Preis Vieles bietet.

Eidgenossenschaft.

Aus der bundesräthlichen Botschaft über das Budget pro 1890.

Die Botschaft des Bundesrathes über das Budget pro 1890 sieht einen Ausgabenüberschuss von Fr. 13,006,000 vor.

Von dieser Summe entfallen als ausserordentliche Ausgabe pro 1890 nach besonderer Darstellung auf:

1. Handfeuerwaffen	Fr. 5,734,600
2. Kleinkalibrige Munition	„ 3,000,000

Mithin beträgt das muthmassliche ordentliche Budgetdefizit im Jahr 1890 Fr. 4,271,400.

Bei den Mehreinnahmen finden wir beim Militär-Departement Pulververwaltung mit Fr. 569,000.

Die Mehrausgaben bei dem Militär-Departement gegenüber dem vorhergehenden Budget belaufen sich auf Fr. 3,558,000.

Im Budget des Militär-Departements sind die Kosten für Unterricht der Truppen um Fr. 348,000 und diejenigen für Befestigungswerke und militärische Sicherung des Gotthard um Fr. 2,201,000 höher veranschlagt als für das Jahr 1889. Für den Ankauf von Cavalleriepferden beträgt die Mehrforderung Fr. 636,000.

Die Botschaft sagt:

„Der vorliegende Entwurf erzeigt, wie schon erwähnt, die ausserordentlichen Bewaffnungs- und Ausrüstungsausgaben im Betrage von Fr. 8,734,600, abgerechnet einen Ausgabenüberschuss von Fr. 4,271,400 und es wird sich derselbe durch den Hinzutritt der erfahrungsgemäss unvermeidlichen jährlichen, wenigstens Fr. 1,000,000 bis Fr. 1,200,000 betragenden Nachtragskredite auf Fr. 5,000,000 bis Fr. 5,500,000 erhöhen. Dieses Resultat erzeigt sich, ungeachtet die Zölle — unsere Haupteinnahmsquelle — mit einer Summe eingestellt sind, wie sie dem diesjährigen, bisher bekannten Ertrag verhältnissmässig entspricht. Es liegt hierin der Beweis, dass unser finanzielles Gleichgewicht eine empfindliche Störung erlitten hat, deren Ursache, wie oben ersichtlich, in dem successiven Anwachsen der Ausgaben in fast allen Zweigen der Bundesverwaltung, vornehmlich aber der Ausgaben für den Dienst der Staatsschuld, der Subventionen an öffentliche Werke, der Civil- und Militärbauten und der Postverwaltung zu finden ist.

Für den Dienst der Staatsschuld muss vom Jahr 1893 an, in welchem plangemäss die Amortisation der diesjährigen Anleihe beginnt, noch ein Mehrbetrag von Fr. 642,000 eingestellt, mithin die jährliche Summe für Schuldentilgung und Anleihensverzinsung auf Fr. 3,300,000 erhöht werden.

Eine weitere bedeutende Ausgabenvermehrung steht in naher Zukunft noch bevor für Erstellung von Post- und andern Gebäuden, eventuell Anlage weiterer Befestigungen, Subvention an die Grimselstrasse und die Alpenbahnen, Landesmuseum, Universitäten, Unfallversicherung; anderer Projekte nicht zu gedenken. Unsere Finanzlage ist demnach auf dem Punkte angelangt, wo neue Finanzquellen eröffnet oder die Ausgaben sehr wesentlich eingeschränkt werden müssen. Unsere Ausgaben beruhen aber zumeist auf verfassungsmässigen oder gesetzlichen Bestimmungen, oder auf besondern Bundesbeschlüssen, oder stehen sonst mit unsern öffentlichen Interessen in engstem Zusammenhange.

Es wird demnach bei der nothwendig werdenden Wiederherstellung des finanziellen Gleichgewichtes die Aufsuchung neuer Einnahmsquellen die Hauptarbeit zu übernehmen haben, während die Einschränkung der Ausgaben nur einen verhältnissmässig geringen Beitrag dazu wird leisten können. Zunächst wird die angebahnte Revision des Zolltarifs auf dem Boden der gegenwärtigen Bestimmungen der Bundesverfassung berufen und befähigt sein, unserer Staatsverwaltung neue Einnahmsquellen zu eröffnen, wobei es selbstverständlich nicht ausgeschlossen wird, zu erwägen, inwiefern auch nach anderer Richtung hin Deckungsmittel zu suchen seien."

Unter den Einnahmen, die das Militärwesen betreffen, finden wir den Ertrag der Waffenplätze mit Fr. 106,700. Davon entfallen auf Thun Fr. 81,200, auf Herisau Fr. 17,600, Frauenfeld Fr. 6,900 und Bière Fr. 1000; der Schanzboden mit Fr. 1500; die Pulvermühlen mit Fr. 12,604; die Waffenfabrik in Bern Fr. 10,500; die Liegenschaft Köniz mit Fr. 1974.

Die vom Bund angelegten Kapitalien belaufen sich auf Fr. 33,800,000, der Ertrag auf Fr. 1,037,500.

Im Bestand des Gewölbes im Betrage von Fr. 5,386,000 waren zu Ende des abgelaufenen Jahres in Gold und zur Umprägung bestimmten Fünffrankenstücken Fr. 4,620,000. In der Bundeskasse befanden sich Fr. 5,028,348. 94.

Vom neuen Anleihen von Fr. 25,000,000 werden laut Schätzung des Militär-Departements im laufenden Jahr muthmasslich Fr. 1,700,000 verausgabt werden und in 1890 dürfte das Betreffniss annähernd auf Fr. 12,150,000 zu stehen kommen, wovon jedoch unter Rücksichtsnahme auf den nur successive erfolgenden Ausgang der Gelder die Einstellung einer Summe von Fr. 7,000,000 genügen kann, das Total der ausserordentlichen Ausgaben mag